

IN DEN vergangenen Monaten hat die Tessiner Zeitung die in deutscher Sprache erschienenen Publikationen der Reihe "Le vie del Passato – Wege der Vergangenheit – Streifzüge durch Geschichte und Archäologie des Kantons Tessin" der *Associazione Archeologica Ticinese* vorgestellt (Leventina, Riviera, Bleniertal). Das in der gleichen Reihe, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kulturgüter, entstandene Heft "Locarnese e valli" liegt bisher nur in Italienisch vor. Die Redaktion der TZ übersetzt die Publikation und präsentiert ihren Leserinnen und Lesern den Vorabdruck in loser Folge. Heute lesen Sie die "Route 8". Die bereits erschienenen Hefte können in Buchhandlungen, besonders im Luganese, in Tourismusbüros und beim AAT bezogen werden, Tel. 091 976 09 26, Internet [www.archeologica.ch](http://www.archeologica.ch).

Mit dem Tessiner Verein für Archäologie (AAT) begeben wir uns auf "Wege der Vergangenheit", auf Streifzüge durch die **Geschichte und Archäologie** des Kantons

# ÜBER DIE MODERNE KIRCHE ZUM ISOLIERTEN DORF



Übersetzung tz

**D**iese Wanderung im oberen Lavizzaratal führt von den Marmorsteinbrüchen in Peccia in die isolierte Welt von Fusio.

**Strecke:** Peccia – Mogno – Fusio

**Höhenunterschied:** 449 Meter

**Schwierigkeit:** Keine, nur einige Höhenunterschiede könnten schwieriger zu bewältigen sein.

**Dauer:** 2 Std. 30 Min.; 1 Std. 45 Min. für die Rückkehr

**Karte:** LK 1272 P. Campo Tencia 1:25'000

**Verpflegung:** Peccia, Fusio

**Anreise:** Mit dem Postauto ab Bahnhof Locarno aus; Parkmöglichkeiten in Peccia.

**Beginn:** Bushaltestelle Peccia/Paese. Man kann von Fusio mit dem Postauto zurückkehren.

Die meisten Gebäude in Peccia wurden vor allem nach den schweren Überschwemmungen des 19. Jahrhunderts erbaut. Am Rande des Dorfes befindet sich die sogenannte Torba Mignami – ein alter Kornspeicher –, ein typischer Stein- und Holzbau, der auf das Jahr 1439 zurückgeht. Die **Pfarrkirche Sant'Antonio Abate** ist mittelalterlichen Ursprungs und wurde mehrmals zwischen der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und des 19. Jahrhunderts renoviert. Der Chor ist mit Stuckaturen und Fresken aus dem 17. Jahrhundert geschmückt und auch der prunkvolle Hauptaltar, der in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts einem Tempel ähnlich gebaut wurde, ist bewundernswert.

In der Talsohle wird der berühmte weisse Marmor Cristallina gewonnen, der auch von der lokalen Skulpturschule verwendet wird.

Von Peccia aus geht es erst auf der Kantonsstrasse nach Fusio. Nach ein paar Kurven biegt man links in den markierten Wanderweg ein. Der erste Teil des Ausflugs führt durch enge Haarnadelkurven auf der fahrbaren Strasse, die sich den Hang hinaufschlängeln. Nach diesem ersten, etwas schwierigeren Abschnitt der Wanderung, geht es bergwärts weiter nach Corsgell, wo die befahrbare Strasse nach etwa 500 Metern wieder aufgenommen wird. Dann begegnet man einigen interessanten Rustici, geht den Hang hinauf, kommt an der Ortschaft Camblee vorbei und landet schliesslich in Mogno. In diesem kleinen Bergdorf findet man diverse ländliche Gebäude, darunter auch eine Torba in der Nähe der **Pfarrkirche San Giovanni Battista**. Dieser bekannte Rundbau wurde von Mario Botta entworfen und 1992-98 anstelle der damaligen Kirche aus dem 17. Jahrhundert gebaut, die 1986 von einer Lawine zerstört worden war.

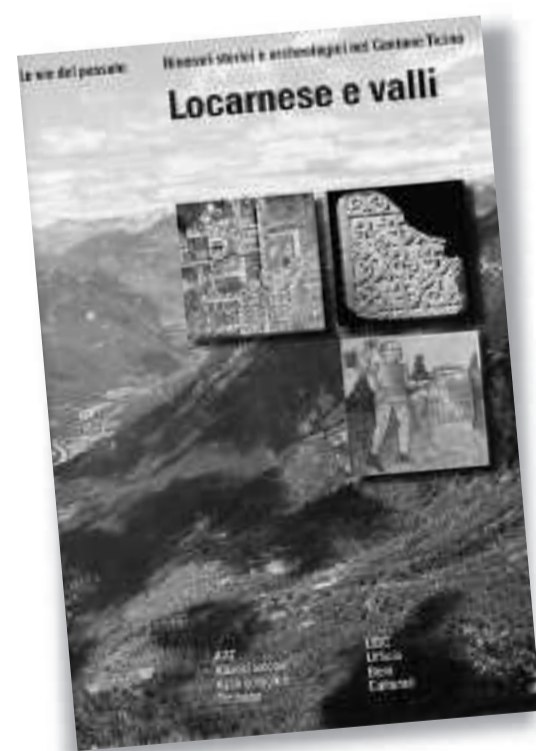
Von Mogno aus geht es den Wegweisern folgend bergwärts weiter: erst auf einem nicht asphaltierten Weg, der mit der alten Strasse aus dem 17. Jahrhundert zusammentrifft, und dann über eine Steinbrücke über die Maggia bis zum eindrucklichen Dorf Fusio. Das Dorf befindet sich am Eingang des Val Sambuco und ist in eine wunderschöne Naturlandschaft eingebettet. Ländliche Gebäude, die teilweise auf das Spätmittelalter zurückgehen, und Herrenhäuser aus dem 19. und 20. Jahrhundert prägen das Dorfbild. Die 1455 geweihte **Pfarrkirche Santa Maria Assunta** wurde zwischen der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und 1935 mehrmals umgebaut und renoviert. Linkerhand neben der Häuserreihe wurde der Glockenturm errichtet, der wahrscheinlich aus dem Spätmittelalter stammt.



Der Ausflug beginnt im Ortskern von Peccia



San Giovanni Battista in Mogno



## Anregung

**HIER ein weiterer Vorschlag für eine einfache Wanderung: von Peccia aus ins gleichnamige Tal. Diese beginnt auf einem Stück der fahrbaren Strasse und geht dann auf dem historischen Pfad, der parallel zur Strasse verläuft, weiter und führt nach etwa zwanzig Minuten zur Ortschaft Veia.**

Im kompakten Dorfkern, der hauptsächlich aus einfachen Steinbauten besteht, befindet sich das **Oratorium der Madonna del Carmine**, das erstmals 1597 erwähnt und im darauffolgenden Jahrhundert erweitert wurde. Die Hauptfassade ist mit einem schönen Fres-

ko aus dem Jahr 1633 geziert, das die **Madonna col Bambino** zeigt. Das Innere ist mit Stuckaturen aus dem 17. Jahrhundert und Fresken, die auf das Jahr 1713 zurückgehen, geschmückt und beinhaltet eine wertvolle Statue der **Vergine** aus der Spätgotik.

Von Veia führt der Weg weiter nach Cortignelli und das nahe gelegene San Carlo di Peccia. In Cortignelli steht das **Oratorium der Madonna von Einsiedeln**, das 1736 anstelle einer Kapelle erbaut wurde. Der Altar geht auf das späte 18. Jahrhundert zurück und ist mit einem Antependium aus Scagliola (Stuck-

markor) geschmückt, das 1787 von Carlo Giuseppe Pancaldi aus Ascona angefertigt wurde.

**San Carlo** war bis 1900 Zentrum der Specksteinbearbeitung mit hydraulischen Drehbänken (auf Italienisch "torni idraulici", daher der alte Ortsname Torni). Die **Pfarrkirche von San Carlo** wurde 1617 auf dem Grund einer antiken Kapelle erbaut und beinhaltet eine hölzerne Decke aus dem 18. Jahrhundert, die im Rokoko-Stil bemalt ist. Auf dem Kirchplatz steht eine Säule mit einem steinernen Kreuz aus dem Jahr 1690.